



Mittelstand und Schule – zwei Seiten einer Medaille

Einführung:

Wie die Wirtschaft als Ganzes, so leidet besonders auch der Mittelstand an den fehlenden Nachwuchskräften. Dies hat eine Reihe von Ursachen – der allgemeine gesellschaftliche Drang, über den gymnasialen Abschluss zum Studium zu gelangen, spielt dabei eine genau so große Rolle, wie die Tatsache, dass nunmehr die geburtenschwachen Jahrgänge der 90er Jahre zu Buche schlagen. Damit wird der Druck auf den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt deutlich vergrößert, was die unterschiedlichen Gehalts- und Lohngefüge nochmals verschärfen.

Problemanalyse:

Für die meisten Schülerinnen und Schüler sind Unternehmen bzw. die Wirtschaft allgemein, wirtschaftliche Zusammenhänge und Grundlagen weitestgehend unbekannt. Kaum einer der jungen Menschen weiß um die Leistungsfähigkeit und die Notwendigkeit eines aktiven Mittelstandes. Die Oberschulen sind für den Mittelstand allerdings die „natürliche“ Basis der Nachwuchsgewinnung. Daher ist es besonders wichtig, diese Schulart weiter zu stärken. Es gilt dabei den zum großen Teil vorherrschenden schlechten Ruf der Oberschule als „Resterampe“ zu entkräften und das Gegenteil zu beweisen.

Die Anzahl der Gymnasiasten gegenüber den Oberschülern nimmt ständig weiter zu. Vor dem Hintergrund der freien Wahl der Bildungswege ist es verstärkt notwendig, an den Gymnasien mittelstandorientierte Karrierewege aufzuzeigen. Dazu gehört auch der Start mit einer dualen Ausbildung, aber insbesondere auch die Möglichkeit des BA-Studiums in Sachsen. Außerdem sind gerade Gymnasiasten praktische Kenntnisse unternehmerischer Tätigkeit und Möglichkeiten der Selbstständigkeit näher zu bringen.

Die derzeit komplizierte Situation an Berufsschulen und Berufsschulzentren in Bezug auf den Berufsschullehrernachwuchs stellt eine Schwachstelle im derzeitigen, wichtigen dualen Ausbildungssystem dar. Sie gefährdet die bisherige hohe Qualität der Ausbildung. Die Berufsschullandschaft, insbesondere in den ländlichen Räumen muss so weit wie möglich erhalten bleiben.

Lösungsansätze:

Um diesem Problem deutlich entgegensteuern zu können, sollten drei wesentliche Ebenen betrachtet, ergänzt bzw. neu ausgerichtet werden:

1. Bedeutung des Realschulabschlusses aufwerten
2. partnerschaftlichen Um- bzw. Zugang zwischen Schulen und Unternehmen herstellen

3. Lehrplaninhalte überprüfen und anpassen, Schwerpunktthemen sind u.a. Unternehmenskultur und Unternehmensführung sowie das Kennenlernen von Unternehmensführung an Gymnasien über Wettbewerbe, Strategie- und Planspiele zur Unternehmensentwicklung und Unternehmensführung
4. Bei der Bewältigung der derzeitigen Kapazitätsprobleme an den Bildungseinrichtungen müssen das SMK und die Sächsische Bildungsagentur deutlicher gefordert werden, aber auch unterstützt werden.
5. Für das Mittelstandsland Sachsen ist eine Aufwertung der BA-Abschlüsse notwendig. Der Bachelorabschluss kann einem Hochschulabschluss/BA gleichgestellt werden.

Zu 1.

Hierzu ist ein gesamtgesellschaftlicher Diskurs notwendig. Auch ein Realschulabschluss ist etwas wert und eröffnet viele Möglichkeiten im Berufsleben. Zahlreiche Absolventen der Oberschulen mit einem Realschulabschluss setzen ihre Ausbildung an den Beruflichen Gymnasien oder den Fachoberschulen fort. Dies ermöglicht Aufstiegschancen innerhalb der Unternehmen (bis hin zum Meister, Techniker etc.).

Zu 2.

Es ist weiterhin sehr wichtig, den Schülerinnen und Schülern einen praxisorientierten Zugang zu den Unternehmen zu ermöglichen. Hierzu ist es auch vorstellbar, dass bestimmte Unterrichtsfächer oder Themen von Unternehmern (bzw. Meistern des Unternehmens) gehalten werden, um direkte Zusammenhänge praktisch – aus dem Alltag heraus – zu vermitteln.

Die Vermittlung wirtschaftlich-unternehmerischer Zusammenhänge in Schulen (theoretisch/praktisch) z.B. im Schulfach WTH muss verbessert werden. Das Unternehmertum bzw. der Mittelstand muss in den Focus der Schülerinnen und Schüler rücken und dessen Bedeutung hervorgehoben werden. Dabei gilt es, auf die wirtschaftliche und unternehmerische Flexibilität sowie die Leistungsfähigkeit abzuheben. Von einem hohen Steueraufkommen profitieren wir als Gesellschaft alle. Nur erfolgreiche Unternehmen zahlen Steuern und ermöglichen weitere Investitionen. Dies sorgt wiederum für Beschäftigung und Wohlstand.

Zu 3.

Auch die Lehrplaninhalte bedürfen einer kritischen Überprüfung. Nicht alles, was heute Lehrplaninhalt ist, taugt für eine Anwendung im weiteren (Berufs-)Leben. Besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern wäre ein weiterführender Praxisbezug dringend notwendig.